



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

Vorwort zur zweiten Auflage.

Im Frühjahr 1919 beantragte ich im Ausschuß des Bayerischen Landtags für Auswärtige Angelegenheiten, diejenigen Vorgänge der bayerischen Politik, die während des Krieges und während der Revolutionszeit außenpolitische Bedeutung erlangt haben, gründlich nachzuprüfen und aufzuklären.

In erster Linie war dabei an die Aktenveröffentlichung des ehemaligen revolutionären Ministerpräsidenten Kurt Eisner vom 23. November 1918 gedacht, die in der Welt das größte Aufsehen erregt und auch in den Verhandlungen der provisorischen bayerischen Landesversammlung (Dezember 1918) eine gewisse Rolle gespielt hatte.

Ehe der Antrag ordnungsmäßig behandelt werden konnte, brachen die Wirren der Rätezeit über Bayern herein. Es war nicht mehr möglich, die Angelegenheit, wie beabsichtigt, noch vor dem Abschlusse der Versailler Verhandlungen zu erledigen.

Die Frage einer Nachprüfung trat im August 1919, nachdem das Versailler Diktat Deutschland bereits auferlegt war, erneut auf. Damals erhob der Gesandtschaftsrat v. Schoen gegen die auszugswise Veröffentlichung seines Berliner Gesandtschaftsberichtes vom 18. Juli 1914 nachträglich öffentlichen Einspruch und erklärte, daß durch Eisners Kürzungen sein Bericht entstellt und erst dadurch für die Zwecke der feindlichen Mächte verwendbar gemacht worden sei.

Auf meinen erneuten Antrag setzte der in Bamberg versammelte Landtag eine sechsgliedrige Feststellungskommission ein, zu der jede Fraktion einen Vertreter entsandte. Sie sollte den Fall der Eisner'schen Enthüllungen in einem aktenmäßigen und zeugenschaftlichen Verfahren aufklären und Bericht darüber vorlegen.

Die Arbeit konnte während der Dauer des ersten Landtages des Freistaates nicht durchgeführt werden. Sie ist dann von dem im Juni 1920 gewählten zweiten Landtage, welcher den besonderen

Ausschuß erneuerte, im Frühjahr und im Herbste 1921 wieder aufgenommen worden.

Ich übernahm die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes. Der Ausschuß hörte in längeren Zwischenräumen mehrmals Bericht über den Fortgang der Arbeit und ermächtigte mich dann, diese dem Landtag im Drucke vorzulegen.

Sie wurde am 8. Februar 1922 zuerst als Landtagsdrucksache in der für eine solche üblichen Auflage veröffentlicht, den sämtlichen Abgeordneten des Landtags, verschiedenen amtlichen Stellen und Bibliotheken im Lande und im Reiche, der Presse und den diplomatischen Vertretungen des Auslandes in München zugeleitet.

Die Buchausgabe erschien in erster Auflage zu Ostern 1922. Sie brachte die Aktensammlung in unveränderter Form und unterschied sich von der Landtagsdrucksache nur durch ein etwas erweitertes Vorwort und ein hinzugefügtes Personen- und Sachregister.

Nun liegt das Buch in zweiter erweiterter Ausgabe vor. Mit den Ergänzungen und Nachträgen ist ein dritter Teil zuge wachsen. In einer einleitenden Betrachtung sind die Ergebnisse der aktenmäßigen Untersuchung zusammengefaßt. Im übrigen bleiben Anlage und Einteilung, abgesehen von einigen kleinen Verbesserungen, unverändert.

Es umfaßt der Teil A eine Zusammenstellung der Veröffentlichung vom 23. November 1918 mit den Originalen der dazu benützten Schriftstücke. Dann die Zeugnisse, die Auskunft geben können über die Ursachen, Beweggründe und die Veranlassungen der Enthüllung, also ihre Vorgeschichte. Ferner diejenigen Zeugnisse, welche die Folgen und Wirkungen aufzeigen, weiter diejenigen, welche die darob entstandenen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung und den in Bayern darüber entbrannten Streit beleuchten.

Aus Gründen, die in den Vorbemerkungen zu Teil B näher erwähnt sind, wurden in diesem Teil jene Berichte und Meldungen aus dem diplomatischen Geheimarchiv des Ministeriums des Äußern und der bayerischen Gesandtschaften wiedergegeben, die sich mit der politischen Hochspannung in Europa und der drohenden Kriegsgefahr in den letzten Vorkriegswochen befassen. Sie sind nach der Zeitfolge zusammengestellt. Auf diese Weise wird ein Gesamtbild der bayerischen Gesandten-Berichterstattung aus jenen kritischen Wochen gegeben und ermöglicht, die für die Veröffentlichung vom

23. November 1918 von Eisner getroffene Auswahl zum ganzen Bestande in Vergleich zu setzen.

Die Wiedergabe der Zeugnisse und Dokumente bewahrt genau den Wortlaut der Originale. Wo Kürzungen unerlässlich waren, also bei gedruckten Vorlagen, Regierungskundgebungen, Reden usw., die sich meist auch mit anderen Gegenständen befassen, wurden sie sachgemäß gekennzeichnet. Zusammenziehende Bemerkungen und Überleitungen des Herausgebers sind durch größere Schrift oder in Anmerkungen hervorgehoben und halten sich in den Grenzen rein sachlicher Feststellungen.

Die diplomatischen Schriftstücke des Teiles B erscheinen in vollem Wortlaute. Lediglich in einigen wenigen wurden Stellen, die mit dem Gegenstand der Kriegsgefahr und politischen Lage nicht im Zusammenhange stehen oder ohne Bedeutung sind, unter entsprechendem Vermerk gestrichen.

Im übrigen fanden für die Wiedergabe die Grundsätze Anwendung, die in der deutschen amtlichen Publikation „Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“ eingehalten sind.

Der neu hinzugekommene Teil C bringt Ergänzungen und Nachträge, deren Art und Notwendigkeit ohne Weiteres ersichtlich ist.

München, im Oktober 1923

Dr. P. Dirr.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die nach Jahresfrist notwendig gewordene dritte Auflage bringt außer kleineren Änderungen und Ergänzungen neu einen Schluß-Abschnitt zur Einführung: Epilog 1925. Ferner in den Nachträgen die Berichte des bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin aus den letzten Tagen der Krise 1914 im Wortlaut.

München, im Mai 1925.

Dr. P. Dirr.